100 JAHRE ORCHESTER VEREIN VISP

NEWSLETTER

Newsletter zum 100-Jahr-Jubiläum des Orchestervereins Visp

Nr. 14 – Oktober 2017

Konzert zum 100-Jahr-Jubiläum am 18. November 2017

Interview mir Paul Locher
(Dirigent des AMO Jugendorchesters und der AMO Ministrings)

Sie sind der Dirigent des AMO Jugendorchesters und der AMO Ministrings Brig. Können Sie uns etwas zu Ihrem beruflichen Werdegang sagen?

Ich war früh fasziniert von der Berufswelt eines Musikers und von den vielfältigen Möglichkeiten, die sich ihm bieten können. Ich wollte deshalb meine Ausbildung möglichst breit anlegen und habe nach dem Konzertdiplom für Violine noch ein musikwissenschaftliches Studium an der Universität Bern absolviert und mit dem Gymnasiallehrerdiplom abgeschlossen. Durch meine jahrelangen Erfahrungen als Orchestermusiker in Berufsorchestern und in der Begegnung mit vielen ausgezeichneten Dirigenten habe ich auch die Seite des Musizierens mit Taktstock in seiner ganzen Faszination kennengelernt. Ich war darum bereits an der Musikhochschule Bern, bei Räto Tschupp, Mario Venzago und vor allem später an der Musikhochschule Rotterdam in der Dirigierklasse von Arie Van Beek eingeschrieben. Wie bei so vielem ist aber auch hier die Praxis der beste Lehrmeister: ich habe oft, in vielen Aufführungen als Konzertmeister, in direkter Tuchfühlung mit dem Dirigenten, gemerkt, wieso etwas funktionierte oder nicht und viel dabei gelernt.

Haben Sie musikalische Vorlieben?

Nein, höchstens die Vorliebe für gute Musik... und die gibt es in vielen Sparten und Genres. Ich beschäftige mich jeweils mit der Musik, die im Moment an Noten oder Partituren vor mir liegt, sehr intensiv und versuche, sie möglichst gut umzusetzen. Das Spannende an meinem Beruf ist die Vielfalt der Aufgaben – gleichzeitig die Aufführung eines grossen Oratoriums oder einer Sinfonie vorzubereiten und ein Streichquartett zu üben.

Welches ist Ihre Motivation, gerade diese Orchester musikalisch zu leiten?

Ich habe seit Beginn meiner Unterrichtstätigkeit als Violinlehrer am Konservatorium Bern und später an der amo immer darauf hingearbeitet, meine Schüler zu bewegen, in einem Ensemble zu spielen – ob das nun ein Kinderorchester oder eine Ländlerkapelle ist. Musizieren sollte für mich schlussendlich immer eine soziale Dimension haben. Darum war es auch folgerichtig, dass ich die Anfrage des damaligen Schulleiters der amo gerne annahm, die Orchesterausbildung neu zu konzipieren. Ich habe neben dem bereits bestehenden Jugendensemble ein zweites junges Ensemble, die miniStrings, gegründet und ein zweistufiges Modell verwirklicht. Das Jugendorchester habe ich sukzessive, je nach Werk, mit einer vollen Streicher-/Bläserbesetzung ausgebaut. Die Gruppe der miniStrings wurde mit der Zeit so gross, dass sie in eine Briger und eine Visper Gruppe aufgeteilt wurde. Die Gruppe Visp betreut im Moment Tienne Stäheli.

Welches sind der Zweck und die Zielsetzungen der Orchester?

Bei den miniStrings geht es darum, die jungen Spieler und Spielerinnen vertraut zu machen mit den ersten Anforderungen im Orchesterspiel: einen gemeinsamen Puls spüren, gleichzeitig zu spielen und aufeinander zu hören, sich einzufügen in ein Register. Es ist weit mehr als nur ein

Fortsetzung auf Seite 2

Paul Locher beim musizieren

zusammen Anfangen und Aufhören – eine spannende Herausforderung, für SpielerInnen und Leiter. Das Jugendorchester stellt sich, bedingt durch das Repertoire, anderen und komplexeren Aufgaben: hier geht es um Fragen der Balance, der differenzierten Artikulation und Intonation und um musikalisch werkadäquate Interpretation.

Haben die Orchester eine bestimmte musikalische Ausrichtung?

Nein, für Spieler und Leiter gleichermassen interessant ist es, stets vielfältig in der Programmation zu bleiben, immer wieder Neues auszuprobieren und zu entdecken. Manchmal geben die Orchesterleute selber die Richtung oder ein Motto vor, und für mich beginnt dann die spannende Aufgabe, ein stimmiges und machbares Programm zusammenzustellen. Entgegen allen landläufigen Vorurteilen sind es oft die klassischen Werke, die den Jugendlichen am besten gefallen. Und es gibt da so viel zu entdecken: so ist mein Fundus über die Jahre mit den verschiedenen Ensembles, die ich leite, gross und grösser geworden: in meinem Archiv befinden sich über 600 Werke.

Welches waren die Höhepunkte der beiden Orchester?

Ich erinnere mich gerne an das European Youth Orchestra Festival in Lausanne oder an unseren Auftritt an der Expo02, aber auch an die diversen Austauschprojekte mit anderen Orchestern. Es ist für die Orchesterleute stets eine besondere Herausforderung, in fremden Sälen zu spielen und sich mit anderen Orchestern zu messen. Die Konzerte im Saal der Musikakademie Basel, zusammen mit dem Jugendorchester des Konservatoriums Basel oder zusammen mit dem Jugendorchester von Langenthal waren schöne Momente. Es muss aber nicht weit weg sein, wo diese schönen Momente entstehen: jedes Konzert, ob in Ernen oder Stalden, das den Weg des Prozesses des Hineinwachsens in eine neue Klangwelt besonders glücklich dokumentiert, ist ein Höhepunkt.

Wie sehen Sie die Zukunft der Orchester?

Ich habe in den über 25 Jahren, seit denen ich die Orchester der amo leite, immer wieder Wellen erlebt, mal hoch, mal etwas weniger hoch... Die Arbeit mit Jugendlichen ist sisiphusähnlich: man fördert die jungen Leute, bildet sie aus und - macht sie fit zum Weggehen. Dann beginnt man wieder von vorne. Momentan haben das Jugendorchester und auch die miniStrings einen schönen Schub von neuen Spielern erhalten: es wird mir nicht langweilig...

Der Orchesterverein Visp dankt den grosszügigen Sponsoren:

LOTERIE ROMANDE

RAIFFEISEN
Raiffeisenbank Region Visp

Wallis-Schweiz visp gemeinde

Kiwanis International

Burgerschaft Visp

Die Geschichte des OVV (Fortsetzung)

Vielversprechender Nachwuchs

Das Jahreskonzert von 1985 stand im Zeichen des Nachwuchses, der zum Teil dem eigenen Orchester entwachsen war und der für die Zukunft viel versprach. Wie in der Folge zu sehen war, wurden die Erwartungen nicht enttäuscht. Das Konzert stand unter der Leitung von Eugen Meier, der bewies, was mit väterlicher Betreuung und gezielter Förderung junger Begabungen erreicht werden kann.

Der Oboist Roman Schmid, ein Briger, dessen Mutter Rosemarie Ambiel eine Visperin ist und der trotz seiner Jugend bereits zu den arrivierten Oberwalliser Musikern gehörte, interpretierte engagiert und souverän das Oboenkonzert von Lebrun. Die wesentlich jüngeren Visper Geschwister Walpen traten ebenfalls auf: Eliane, bei der das Flötenkonzert von Mercadante bestens aufgehoben war, und Matthias, der trotz Maturastress die anspruchsvolle Aufgabe des Allegro aus dem Cellokonzert von Camille Saint-Saëns erstaunlich gut meisterte. Als Anfang 1999 Eugen Meier nach 37 Jahren von der Leitung des Visper Musiklebens zurücktrat, wurde an seine Stelle der 33-jährige Johannes Diederen gewählt. Diederen brachte unter anderem einiges an Erfahrung in der musikalischen Leitung von Opernprojekten und Theaterinszenierungen mit.

Die Erwartungen, die man in den jungen Dirigenten setzte, wurden nicht enttäuscht: Der Orchesterverein erhielt mit ihm einen dynamischen Leiter und damit einen würdigen Nachfolger von Eugen Meier.

(Aus dem Buch «Visper Geist»
von Josef Salzmann, 2013)

Fortsetzung im Newsletter 15

WB Zeitungsartikel vom 12.10.1992

Der Orchesterverein während seines Jubiläumskonzertes.
75 Jahre Orchesterverein Visp

„Musika, Du edle Kunst“

Visp. - Am vergangenen Samstag abend fand im Kulturzentrum La Poste die 75-Jahr-Feier des Orchestervereins Visp statt. Die Vereinsmitglieder, die politischen Behörden - unter ihnen die Staatsräte Serge Sierro, Hans Wyer Ständerat und Gemeindepräsident Peter Bloetzer -, aber auch weitere Persönlichkeiten, die in Visp und im Oberwallis grösseren oder kleineren Rang und Namen haben, versammelten sich zunächst zum Jubiläumskonzert, auf das ein Aperitif und ein gemeinsames Jubiläumsmahl mit Unterhaltung folgten. Das Erscheinen einer von Ignaz Mengis verfassten Festschrift gab dem ganzen Anlass die nötige historische Tiefe.

Zunächst begrüsste Präsidentin Franziska Schmidt die den grossen Konzertsaal des Zentrums La Poste füllenden Musikfreunde. Sie erinnerte daran, dass der Orchesterverein Visp sich durch unermüdlichen Einsatz der Mitglieder und Musikdirektoren, aber auch mit mannigfacher Unterstützung durch Gönner und die öffentliche Hand aus einfachen Anfängen zu einem guten Amateurorchester entwickeln konnte.

Festkonzert

Die tadellos schwarz und festlich gekleideten Musiker und Musikerinnen des Orchestervereins Visp verwöhnten alsdann unter Dirigent Eugen Meier und Konzertmeisterin Patricia Fankhauser-Kuonen die Festgesellschaft mit einem spannungsreichen, auch unterhaltenden Konzert, das unter anderem vielen Instrumentalsolisten wirkungsvolle Auftritte verschaffte. Der Zuhörer kam so in den Genuss einer kleinen Instrumentenparade. Der Einfall, den Violinsolisten Matthias Steiner von der Loge herunter spielen zu lassen, passte in dieses Bild. Neben der Konzertmeisterin und Matthias Steiner boten diese durchwegs professionellen Solisten Matthias Walpen (Cello), Eliane Locher-Walpen (Flöte), Anselmo Loretan (Klarinette), Alex Rüedi (Saxophon) und Iris Burkhardt (Harfe) Vorzügliches. Das Konzertprogramm mit seinen hauptsächlich romantischen Werken war bewusst auf das Herzaubern einer Feststimmung ausgelegt. Die Ouvertüren zum „Kalifen von Bagdad“ (Boieldieu), zu „Orpheus in der Unterwelt“ (Offenbach), zu „Wilhelm Tell“ (Rossini), aber auch Massenets „Méditation“ erscheinen allerdings nur dem oberflächlichen Zuhörer als leichter Stoff. Ihre Wiedergabe erforderte Können und Einsatz. Das Orchester hatte denn - um ein Beispiel zu nennen - in der „Wilhelm-Tell“-Overtüre auch etwas Mühe. Recht gut musiziert wurde anderseits Bizets anspruchsvolle „Arlésienne“-Suite. Das Orchester spielte an seiner Jubelfeier mit sichtlicher Begeisterung und Festtagsfreude. Interessant war die Idee, in diesem mit dem Fucikschen „Florentiner Marsch“ beschwingt geschlossenen und auf das Aperitif einstimmenden Musizieren dem Hörer durch zur Musik passende Diapositiv-Projektionen auch einen optischen Anknüpfungspunkt zu bieten.

Gemeinschaftsfördernd und urban...

Offizieller Redner an dieser Jubelfeier war Ständerat und Gemeindepräsident Peter Bloetzer, der die Grüsse und Glückwünsche der Gemeinde Visp überbrachte. Bloetzer erinnerte an die Gründer, die im damals bäuerlichen Visp ein Orchester ins Leben riefen und so ein wenig den Weg für ein urbanes Leben bereiteten. Freude am Musizieren war die Triebfeder für diese Gründung. Die Erreichung eines hohen musikalischen Niveaus wurde möglich, als in Visp Musikdirektoren zu arbeiten begannen. Zu ihnen zähle, so Bloetzer, auch der heutige langjährige Musikdirektor Eugen Meier, ein „Mann mit Genie und Herz“. Nicht zu übersehen sei dann die gemeinschaftsbildende und -fördernde Kraft, die auch vom Orchesterverein ausgegangen sei. Dies verpflichte zur Dankbarkeit. Das Kulturzentrum La Poste sei heute, so gesehen, mit seinem vielseitigen Programm wirklich ein Ort, an dem auch der Orchesterverein zur Geltung kommen könne.

Festschrift, Ehrungen und ...

Die 32 Seiten starke illustrierte Festschrift aus der Feder von Ignaz Mengis gibt einen Überblick über das Werden dieses Vereins, der lange Jahre als einziges Orchester im Oberwallis wirkte. Nach der Gründung im Jahr 1917 wurde der Verein von Hans Raid, Josef Reichmuth, Marianne Ruosch, Leo Steinmann, Hans-Rudolf Basler, Josef Garovi, Pierre Chatton und Eugen Meier dirigiert. Er hat sich wesentlich am Zustandekommen der Visper Operetten-Tradition, aber auch der Visper

Fortsetzung auf Seite 4

Oratorien-Aufführungen und Instrumentalkonzerte beteiligt.

Der Gemeindepräsident Peter Bloetzer bei seiner Festansprache im Konzertsaal La Poste.

Er leistete, was gerne übersehen wird, ferner einen wichtigen Beitrag an die musikalische Ausbildung der Visper und Oberwalliser Jugend. Mitglieder wie Eduart Burlet selig wurden nicht müde, immer wieder diese Ausbildung zu fördern. Die wertvolle Festschrift mit ihrem von der Visper Malerin Maria Ceppi gemalten Titelbild und den Zeichnungen von Silvia Fux vermittelt einen guten Einblick in diese Leistung. Ignaz Mengis, Kulturrat und Vereinspräsident der Jahre 1975 bis 1990, wurde zusammen mit Franz Halter (Mitglied seit 1942) und Eugen Meier (30 Jahre Dirigent) beim Jubiläumsessen zu Recht geehrt. Besonderen Beifall ernteten Dr. Carlo Bellwald mit seiner humorvollen Einlage und zwei Ensembles aus heutigen und ehemaligen Vereinsmitgliedern, die zur Unterhaltung aufspielten. Verleger Philipp Mengis hinterliess als festlich dekorierter Dirigent einer Gruppe „Ehemaliger“ - unter ihnen Frau Steinmann - einen nachhaltigen Eindruck. Dies tat natürlich auch die aus vier professionellen Musikern bestehende Formation „Musica nostalgica“, die zum Essen und später mit mehr oder weniger klassischen Evergreens und Salonmusik aufwartete. Wesentliches Geschenk an den jubilierenden Verein war das von Josef Baruchet überreichte, vom ehemaligen Dirigenten Piesse Chatton komponierte „Canta-bi-le“, das wir sicher auch bald konzertant hören werden. Mit einem vorzüglichen Essen, mit Unterhaltung, Freude, Tanz, Geselligkeit und Freundschaft endete eine Jubiläumsfeier, die einmal mehr zeigte, dass Musik eine Brücke ist, die auch dann trägt, wenn die Sprache nicht mehr hinreicht. **ag.**

Der Jubiläumsvorstand nach dem Konzert (von links): Othmar Gischig, Präsidentin Franziska Schmidt, Marianne Burgener, Dr. Jean-Luc Troillet, Dominique Weissen, Dirigent Eugen Meier.

Leiter des Visper Musiklebens: von Zahner zu Diederen (Fortsetzung)

Johannes Diederen, seit 1999

Der gebürtige Niederländer Johannes Diederen ist in Deutschland geboren und aufgewachsen. Schon in jungen Jahren spielte er neben Klavier und Orgel auch Violine und war Mitglied im Jugendorchester und Sinfonieorchester seiner Heimatstadt Biberach. Nach einem Studium der Musikwissenschaft in Tübingen absolvierte er sein Dirigierstudium bei Hans-Martin Linde und Manfred Honeck in Basel und Zürich und erhielt das Orgeldiplom bei Monika Henking in Luzern.

Seit 1999 wirkt er als Visper Musikdirektor. Zudem unterrichtet er an der Allgemeinen Musikschule Oberwallis und ist als Kursleiter tätig.

Immer wieder tritt er mit seinen Chören und seinem Orchester mit grossen Produktionen an die Öffentlichkeit. So 2001 mit dem Musical „Show Boat“ oder 2005 mit dem Oratorium „Die Schöpfung“. Im Jahr 2009 wurde unter seiner Leitung in Visp die Operette „Maske in Blau“ aufgeführt. Die Uraufführung des Musicals „Martin“ von Martin Völlinger 2014 wurde ein grosser Erfolg für alle Beteiligten.

Im Bereich Jugend engagiert er sich über seinen Lehrauftrag an der Visper Primarschule hinaus immer wieder in verschiedenen Projekten. Er leitete einige Jahre gemeinsam mit Paul Locher die mini-Strings der amo. Die Visper Jugendchöre zählen zurzeit über 60 Mitglieder in zwei Chören.